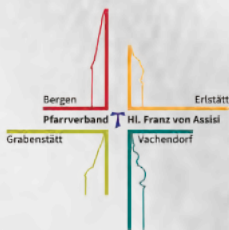


Tautropfen

8



Leben kennt kein Alter



Pfarrbrief Winter 2023/2024

Impressum:

Herausgeber: Pfarrverband Heiliger Franz von Assisi
Tüttenseestr. 2 • 83355 Grabenstätt

Verantwortlich: Barbara Burghartswieser

Redaktion: Herbert Berger
Jutta Brandl
Barbara Burghartswieser
Clara Buggisch
Martina Holzhauser
Georg Lichtmanegger
Johanna Papp
Birgit Schuster
Marianne Spiegelberger

Layout: Georg Lichtmanegger

Foto Umschlag: elderly-3628304_1280 • Bild von Hendrik auf Pixabay

Die veröffentlichten Berichte sind keine Stellungnahmen und keine Meinungsäußerungen des Herausgebers.

Für den Inhalt der Berichte ist allein der Verfasser verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis:

	Seite(n)
Grußworte	4
Alt werden ist nichts für Feiglinge	5
Biblisches Alter	5 - 6
Club der Alten Bergen	7
Seniorenachmittag Vachendorf	8
1. Advent	9
Seniorenausflüge Grabenstätt	10
Seniorenachmittag Grabenstätt	11
Lebenssituationen von Senioren	12
2. Advent	13
Warum ich Altenpflegerin bin	14
Jugend und Alter	15
Seniorenleben	16
3. Advent.....	17
Meinungen von Jung und Alt	18
Erstkommunion	19
Ausflug Bavaria Filmstadt	20
4. Advent	21
Pilgerreise nach Assisi	22
Wallfahrt Altötting 2023	23
In der heiligen Nacht	24
Firmung	25
Primiz in Bergen	26
Pfarrgemeinde Erlstätt	27
Hilfsangebote für Senioren	28 - 29
Neubau Pfarrheim Grabenstätt	30
Neue Ministranten.....	30
Waldkindergarten St. Maximilian	31
Pfarrgemeinde Vachendorf	32
Frauengemeinschaft Vachendorf	33
Sternsingeraktion 2024.....	34
Quellennachweis	35
Pfarrbüros & Pastoral-Team [Rückseite]	36



Liebe Schwestern und Brüder unseres Pfarrverbandes Heiliger Franz von Assisi,

fast jeder hat ein Smartphone. Damit schickt man innerhalb von Sekundenbruchteilen eine Nachricht ans andere Ende der Welt oder telefoniert mit jemandem. Schon Dreijährige agieren damit wie Profis und oft erklären Kinder den Erwachsenen, was mit einem Smartphone alles möglich ist.

Im Netz unterwegs sein ist wohl eine der Lieblingsbeschäftigungen vieler junger Menschen. Surfen im Internet, über soziale Netzwerke Kontakte in alle Welt knüpfen, hier etwas posten, da jemanden liken und ehe man sich versieht, ist man überall vernetzt. Oder etwa doch nicht? Und was bedeutet es überhaupt vernetzt zu sein? Welche Arten von Vernetzung gibt es im Leben?

Wir sind tagtäglich vernetzt und können uns das Leben ohne die moderne Technologie nicht mehr vorstellen: Dabei haben wir festgestellt, dass es neben dem sehr wichtigen Handy-Netz auch noch andere Vernetzungen gibt, die wir im Alltag brauchen: Strom- und Gasnetze, Straßennetze, GPS-Netz, um nur einige zu nennen. Das wohl wichtigste Netz ist aber das soziale Netz. Und damit sind nicht nur die sog. „sozialen Netzwerke“ gemeint, sondern vor allem die Gemeinschaft.

Kein Mensch ist gerne allein. Menschen um sich herum zu haben, die einen lieben und unterstützen, mit denen man gemeinsam Zeit verbringen kann, ist die wohl wichtigste Vernetzung für jeden Einzelnen. Auch Jesus hat uns Menschen mit seiner Ausstrahlung und seiner Botschaft untereinander und mit Gott vernetzt.

In der Gotteswelt gibt es keine Funklöcher oder schlechten Empfang, Gottes Netz ist besser als 5G - er ist PRÄSENT.

Uns Menschen fehlt manchmal der Empfang, unser Netzwerk fällt aus und wir erhalten aufgrund des schwachen Signals oder der schwachen Beziehung zu Gott keine Antwort, wenn wir mit ihm in Kontakt treten wollen. In diesem Fall ist der erste Gedanke, der uns kommt, dass Gott uns nicht zuhört, sich nicht um uns kümmert oder dass er gar nicht existiert. Tatsächlich sollten wir uns aber fragen, ob die Verbindung meiner Seele, ob meine Beziehung zu Gott gut ist. Oder vielleicht befinden wir uns in einem Bereich, in dem es kein spirituelles Signal gibt. Das Signal, das uns verbindet, ist der Geist Gottes, der Heilige Geist.

Wenn ich etwas denke, sage oder tue, dass Gott nicht gefällt, führt mich das in ein Funkloch. Das Signal fällt aus. Tatsächlich verlässt er nicht mein Leben, ich bewege mich aus seiner Reichweite. In diesem Fall muss ich mich wieder auf ihn zu bewegen, meine Akkus bei ihm aufladen, um die Verbindung wieder zu stärken.

Solange wir in Gottes Netzwerk verbunden sind, werden uns Hass, Neid, Bosheit und Krieg nichts anhaben. Versuchen wir, unsere Seele nicht mit Signalen zu füttern, die nicht von Gott kommen, damit das Signal zwischen den Menschen und mit Gott immer in einem stabilen Zustand bleibt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele Netzwerke, die uns miteinander verbinden, uns Möglichkeiten zum Ausruhen bieten. Aber auch Netzwerke, die uns fordern und uns über den Tellerrand blicken lassen. Besonders wünsche ich Ihnen eine Vernetzung als Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen und mit Gott.

Euer Pater Vasile Dior

P. Vasile Dior
Pfarradministrator.

„Alt werden ist nichts für Feiglinge“

so nannte der bekannte Schauspieler und Showmaster Blacky Fuchsberger sein Buch übers Älterwerden.

Demnach haben wir im Pfarrverband Hl. Franz v. Assisi ganz viele mutige Menschen - durchschnittlich 37 % gehören der Altersschicht der über 65-jährigen an. Grund genug unseren Blick einmal auf diese Personengruppe zu richten.

Wir hörten uns um und erfuhren, wie ältere Menschen ihr Leben meistern, wie sie auch trotz verschiedener Beschwerden zufrieden und stolz auf ihre Lebensleistung schauen, wie sehr sie sich über ihre Enkelkinder freuen und - anders als vielleicht in jüngeren Jahren - vieles nicht mehr als selbstverständlich nehmen, sondern dankbar auch für Kleinigkeiten sind.

Aber auch Kinder und Jugendliche befragten wir nach ihrer Meinung zu alten Menschen.

Eine Altenpflegerin erzählt, warum sie ihren Beruf so sehr mag, und Sie erfahren, welche Unterstützung und Hilfen es gibt bei schwierigen Situationen oder wenn das Leben ohne Hilfe nicht mehr so ganz gelingen will. Und auch der Blick in die Bibel und das „biblische Alter“ darf nicht fehlen.

Pater Vasile geht in seinem Grußwort auf verschiedene Netzwerke ein. Gut vernetzt zu sein, ist auch für ältere Menschen wichtig und wertvoll. Vor allem, wenn der Alltag beschwerlicher wird oder irgendwann allein nicht mehr zu bewältigen ist.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, alles Gute für das Neue Jahr und in jedem Lebensalter viele Menschen, mit denen Sie in Verbindung stehen, zu denen Sie gute Beziehungen unterhalten und auf die Sie sich verlassen können.

Ihr Redaktionsteam

„Biblisches Alter“

Man ist so alt wie man sich fühlt – wer kennt ihn nicht, diesen Spruch? Heute fühle ich mich jung, tatkräftig und agil und morgen tut mir alles weh und ich fühle mich uralt.

Alter und Altern ist auch in der Bibel ein Thema. Dabei sind biblische Aussagen über das Alter so vielfältig wie das Alter und ältere Menschen selbst. Alt zu werden wird in der Bibel als ein Segen bezeichnet, denn die Kinder- und Säuglingssterblichkeit war sehr hoch. Auch in den biblischen Geschichten sterben die einen alt und lebensatt, die anderen viel zu früh. Manche Texte beschreiben die Mühsal des Alters, andere die schönen Seiten. Und immer wieder wird auch von den Krankheiten und Gebrechen des Alters und der Angst davor berichtet.

In der Urgeschichte, die auf den ersten Seiten der Bibel vom Anfang der Welt erzählt, ist dem Leben der Menschen kaum eine Grenze gesetzt. Adam zeugte mit 130 Jahren seinen ersten Sohn und wurde 930 Jahre alt und Methusalem, der älteste Mensch der Bibel, starb gar erst mit 969 Jahren (Gen 5). Diese Erzählungen prägten die Redewendung vom „biblischen Alter“.

Dann aber begrenzte Gott selbst noch vor der Sintflut das menschliche Leben auf 120 Jahre mit der Begründung: „Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn auch der Mensch ist Fleisch.“ (Gen 6,3) In Psalm 90 wird eine Lebensspanne genannt, die am ehesten unseren Erfahrungen heute entspricht: „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hochkommt, so sind's achtzig Jahre.“ (Psalm 90,10)

In der Bibel finden wir auch Anweisungen, wie alte Menschen behandelt werden sollten. In der israelitischen Gesellschaft gab es keine Fürsorgeeinrichtungen für Alte und deren Pflege war Aufgabe der Familien. Im vierten Gebot heißt es: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ Gemeint sind die gebrechlich gewordenen Eltern. Das Gebot ist mit einer Verheißung verknüpft: „Auf, dass du lang lebest.“

Eine Geschichte vom lebenslangen Glauben und Vertrauen erzählt das Lukasevangelium (Lukas 2,25-39). Zwei alte Menschen haben ihr ganzes Leben in der Nähe des Tempels verbracht, um Gott nahe zu sein. Obwohl die Prophetin Hannah und der gottesfürchtige Simeon schon alt und vom Schicksal gezeichnet sind, leben sie jeden Tag voller Erwartung.

Und tatsächlich, Gott zeigt sich ihnen. Sie erkennen Gott in dem Säugling Jesus, den Maria und Josef in den Tempel bringen. Hannah preist Gott, und Simeon jubelt: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“
(Lk 2,29f)

In der Geburtsgeschichte des Evangelisten Lukas spielen insgesamt vier alte Menschen eine wichtige Rolle. Neben Hannah und Simeon sind das Elisabeth und ihr Mann Zacharias. Auch sie sind schon im „vorgerückten Alter“, als Elisabeth schwanger und der langersehnte Sohn geboren wird, wir kennen ihn als Johannes den Täufer. Ähnlich wie Simeon und Hannah erkennt auch Elisabeth bei der Begegnung mit Maria sogleich, was es mit dem Kind in deren Bauch auf sich hat. Hannah und Elisabeth stehen damit in der Tradition weiser alter Frauen im alten Testament. Im Prophetenbuch Joel heißt es, dass Gott seinen Geist auf Männer wie Frauen ausgießt. „Eure Alten werden Träume haben.“ (Joel 3,1-5)
Aber Altern ist nicht nur traumhaft. In der Bibel gibt es zahlreiche Texte, die beschreiben, wie mühsam das Alter sein kann. Der Verfasser des Buchs Kohelet zählt schonungslos Alterserscheinungen auf: „Denk an deinen Schöpfer, solange du noch jung bist, ehe die schlechten Tage kommen und die Jahre, die dir nicht gefallen werden. Dann verdunkeln sich dir Sonne, Mond und Sterne und nach jedem Regen kommen wieder neue Wolken. Dann werden deine Arme, die dich beschützt haben, zittern und deine Beine, die dich getragen haben, werden schwach. Die Zähne fallen dir aus, einer nach dem anderen; deine Augen werden trüb und deine Ohren taub. Deine Stimme wird dünn und zittrig. Das Steigen fällt dir schwer, und bei jedem Schritt bist du in Gefahr zu stürzen. Draußen blüht der Mandelbaum ... aber dich trägt man zu deiner letzten Wohnung. Auf der Straße stimmen sie die Totenklage für dich an.“
(Kohelet 12,1-7, aus: Gute Nachricht Bibel 2018)

Was Kohelet da vor Tausenden von Jahren beschreibt, hat auch heute noch Gültigkeit. Mit dem Alter verbinden viele die Vorstellung von Schwäche, eingeschränkten Lebensmöglichkeiten und vergangener Schönheit. Das passt nicht zu den Idealen unserer Zeit – Kraft, Fitness, Schönheit, Gesundheit, Lebensentfaltung. Wer alt ist, der hat – nach Meinung vieler – das „eigentliche“ Leben schon längst hinter sich. Bedeutet „alt sein“: keine Aufgaben mehr zu haben und nicht mehr gebraucht zu werden? Wertlos und einsam sein? Oder nur noch: Warten auf das Ende?

Der Psalm 92 spricht da ganz anders vom Alter: „Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Noch im Alter tragen sie Frucht, sind voll Saft und voll Leben.“ (Ps 92, 14f)

Da geht es nicht darum, was wir am Ende unseres Lebens an beruflichem, wirtschaftlichem Erfolg vorweisen können, was wir alles geleistet haben. Da geht es nicht so sehr darum, was wir haben, sondern was wir sind. Ich erinnere mich gerne an alte Menschen, denen ich begegnet bin und an denen ich etwas von der „Frucht“ der Dankbarkeit, der Zufriedenheit und Gelassenheit erlebt habe. Obwohl auch ihr Leben nicht immer schön und ohne Sorgen verlaufen ist und sie manches Leidvolle erfahren haben. Sie erlebten vielmehr, was der Prophet Jesaja mit den Worten ausdrückt: „Bis ihr alt und grau werdet, bin ich es, der euch schleppt. Ich habe es bisher getan und ich werde es auch künftig tun. Ich bin es, der euch trägt und schleppt und rettet!“ (Jes. 46, 4; aus: Gute Nachricht Bibel 2018)

Mit dieser Zusage Gottes dürfen wir das „Wagnis Alter“ beruhigt eingehen!

Barbara Burghartswieser

Club der Alten Bergen

1957 ist in Bergen der Club der Alten gegründet worden, weil man ältere Menschen durch Geselligkeit vor Isolierung und Vereinsamung schützen wollte. Diesem Gedanken ist der Club noch immer verbunden und er bietet seinen Mitgliedern mit zwanglosen monatlichen Treffen und Ausflügen die Gelegenheit, soziale Kontakte zu pflegen. So gehören z.B. die gemeinsame Seilbahnfahrt nach Bründling zur Einkehr, Halbtagesausflüge (z.B. auf die Fraueninsel) aber auch das maskierte Treffen zur Faschingszeit zum Jahresprogramm des Clubs.

Zusammen mit der Frauengemeinschaft werden Alternachmittage veranstaltet und der Club organisiert alljährlich den Seniorenausflug der Gemeinde, der uns in diesem Jahr ins österreichische Schärдинг geführt hat. Dabei waren die Schiff-

fahrt auf dem Inn und das gemeinsame Mittagessen auf dem Schiff bei herrlichstem Wetter ganz bestimmt die Höhepunkte dieses Ausfluges.

Hermine Gstatter - Vorsitzende -



Ausflug des Club der Alten zur Fischbachalm im Kaisergebirge

Seniorenachmittag

Ein Spiele- und Handarbeitsnachmittag wird einmal monatlich vom Pfarrgemeinderat Vachendorf, unter Leitung von Sepp Holetschek, angeboten.

An den Mittwoch Nachmittagen treffen sich von 14.00 – ca. 16.00 Uhr Senioren und Seniorinnen zum Spielen und Handarbeiten im Pfarheim Vachendorf.

Es können Spiele mitgebracht oder ausgeliehen werden.

Die Spielergruppen finden sich schnell zusammen für z.B. für Schach, Rummikub, Rommé, DOG oder Watten.

Wer keine Lust zum Spielen hat, kann auch Handarbeitsachen von zu Hause mitbringen.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt mit Getränken, Kaffee und Kuchen.

Herzliche Einladung an alle, die gerne einen gemütlichen Nachmittag mit Gleichgesinnten verbringen möchten.

Der nächste Spiele- und Handarbeitsnachmittag findet am Mittwoch, den 17. Januar 2024 um 14.00 Uhr im Pfarheim statt.

(Irmi Wirth)



1. Advent

Jesaja 63,16b-17.19b; 64,3-7

Du, HERR, bist unser Vater, Unser Erlöser von jeher ist dein Name. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, sodass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbesitz sind! Für eine kurze Zeit haben unsere Feinde dein heiliges Volk in Besitz genommen; dein Heiligtum haben sie zertreten. Wir sind geworden wie die, über die du nie geherrscht hast, über denen dein Name nie ausgerufen wurde. Hättest du doch den Himmel zerrissen und wärest herabgestiegen, sodass die Berge vor dir erzitterten.

Seit Urzeiten hat man nicht vernommen, hat man nicht gehört; kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der an dem handelt, der auf ihn harrt. Du kamst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt, denen, die auf deinen Wegen an dich denken. Siehe, du warst zornig und wir sündigten; bleiben wir künftig auf ihnen, werden wir gerettet werden. Wie ein Unreiner sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns zergehen lassen in der Gewalt unserer Schuld. Doch nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Weckruf im Advent

„Warum lässt du uns vom Weg abirren und machst unser Herz hart?“

Warum, so fragt der Prophet, reißt du nicht endlich den Himmel auf und kommst herab,

„sodass die Berge zittern vor dir“?

Doch Gott kommt nicht mit Gewalt, sondern weckt uns, weckt etwas in uns: die Erinnerung, dass wir auf Gott und die Menschen zugehen können
Wachen wir auf:

Dann kommt Gott uns mit Mitgefühl und mütterlichem Erbarmen entgegen!



Seniorenauflüge Grabenstätt

Ausflug zur Wochenbrunner Alm am Wilden Kaiser • Ellmau / Tirol



Die Frauen der Frauengemeinschaft Grabenstätt besuchten bei einem Tagesausflug, den Amalie Dusch organisierte, die Roseninsel von Märchenkönig Ludwig II. im Starnberger See.



Seniorenachmittag in Grabenstätt

Der Pfarrgemeinderat lädt alle Seniorinnen und Senioren in der Regel am 2. Dienstag der geraden Monate zu einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen und verschiedenen Themen ein. Bis zur Fertigstellung des Pfarrheims finden die Seniorenachmittage im Sportheim des TSV Grabenstätt, das uns dieser dankenswerterweise zur Verfügung stellt, statt.

Beim Seniorenachmittag am 10. Oktober las die bekannte Heimatschriftstellerin Roswitha Gruber verschiedene Szenen aus ihren Romanen „Das harte Leben einer Bauernmagd“ und „Zu dritt im Ehebett“. Sie beschreibt darin die Lebenssituationen starker Frauen, die sich – oft gegen vielerlei Widerstände – ihren Platz in der Gesellschaft erst erkämpfen mussten. Die Heldinnen ihrer Romane haben allesamt reale Vorbilder. Frau Gruber möchte ihre meist weiblichen Leser nicht nur gut unterhalten, sondern ihnen auch Mut machen, ihre eigenen Bedürfnisse anzumelden und mehr für sich selbst zu tun. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von ihrem Mann Walter Gruber.

Alfons Kritten



Lebenssituationen von Senioren

Beruflich hatte ich einen Malerbetrieb. Seit einer Gehirnblutung bin ich auf den Rollator und den Rollstuhl angewiesen. Als es dann zu Hause nicht mehr ging, kam ich vor ca. einem Jahr ins Seniorenheim. Es geht mir hier sehr gut und ich bin zufrieden. Meine Devise lautet: „Die Aktivität gehört zum Alter“. Ich fotografiere und male (Pastellmalerei) sehr gerne, um etwas festzuhalten. Mein Atelier vermisse ich aber schon. Außerdem höre ich gerne klassische Musik. Auch mein Glaube ist mir wichtig. Ich freue mich immer sehr, wenn mich meine Familie besucht. Ich bin soweit zufrieden und fühle mich hier wohl.

(Josef, 87 Jahre)

Mir geht es gut. Ich lebe noch zu Hause und kann mich soweit noch selbst versorgen. Meinen Haushalt erledige ich noch selbst und koche öfters für meine Familie. Im Haus leben noch meine Enkel und Urenkel. Das ist für mich beruhigend und wichtig.

Immer noch gehe ich gerne in die Berge. Auch mein Garten macht mir Freude. Ich lese viel und viel Spaß macht mir das Karten spielen, denn ich lege viel Wert auf Geselligkeit und Unterhaltung. Mein Lebensmotto ist Lachen und Singen. Ich bedanke mich jeden Tag beim Herrgott, dass es mir noch so gut geht. Der Besuch des Gottesdienstes ist mir auch wichtig. Ich bin zufrieden und dankbar.

(M.O., 91 Jahre)

Ich bin zufrieden und kann meinen Alltag noch gut bewältigen. Meine Frau und ich unterstützen uns gegenseitig. Seit meiner Herz OP bin ich etwas eingeschränkt und nicht mehr ganz so leistungsfähig. Etwas Mühe macht mir das Gehen, da ich Probleme mit dem Knie habe. Mein Sohn und die Enkel helfen uns viel. Zwei Enkel wohnen in der Nachbarschaft. Das ist sehr schön. Wichtig ist mir, dass ich noch gut mit dem Auto unterwegs sein kann. Freude habe ich an der Familie, am Garten und beim monatlichen Kegeln. Da haben wir immer viel Spaß. Auch der Glaube und der Kontakt zu anderen bedeutet mir viel.

(H.W., 88 Jahre)



2. Advent

Jes 40,1-5.9-11

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden! Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße / für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott. Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her. Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

Tröstet, tröstet mein Volk

Vertrauen wir: Eine neue Zeit bricht an,
eine Zeit der umgekehrten Verhältnisse,
in der das Krumme gerade und das Hügelige eben wird,
in der Berge sich senken und Täler sich füllen.

Nicht im Rampenlicht, nicht auf dem roten Teppich:
nein, in der Wüste beginnt diese Herrschaft.
Nicht als bedrängende Gewalt, sondern in Behutsamkeit,
in solidarischer Fürsorge und Zärtlichkeit.

Ihre Stärke ist aufbauend, nicht niederschmetternd.
Erzähle allen von dieser Macht!
Sei Gottes Freudenbotin,
Jerusalem!



Warum ich Altenpflegerin bin?

Mit 19 Jahren habe ich ein Praktikum in einem Altenheim gemacht, da ich keine Stelle als Kinderpflegerin gefunden habe. Während des Schnupperns in eine völlig neue Welt habe ich meinen Traumberuf gefunden.

Die Heimbewohner freuen sich über jede noch so kleine Aufmerksamkeit, auch wenn es „nur“ ein Lächeln ist. Menschen verschiedenster Religionen, Kulturen und Lebensweisen erzählen gerne von früher, denn eins haben sie alle gemeinsam: Lebenserfahrung.

Viele Menschen denken bei dem Berufsbild an Pflegekräfte, die Windeln wechseln und Essen eingeben. Natürlich gehört das dazu, aber der Beruf verlangt viel mehr: medizinisches Wissen, Empathie, einen unendlich langen Geduldsfaden, wenn der Bewohner zum zehnten Mal in dieser Stunde fragt, wo er sein Zimmer findet.

Zuhören können, da sein, Gespräche mit Angehörigen, die nicht verstehen, warum die Mutter oder der Vater alles vergisst und Vieles mehr. Nun mag man sich fragen, warum ich diesen Job mache. Die Antwort ist einfach: es ist die Dankbarkeit in den Augen der Menschen, für die man sorgt.

Die Bewohner wissen, dass ich bis zum letzten Atemzug alles tun werde, was sie brauchen und dass ich da bin. Trotz schwerer Erkrankungen den Menschen das Gefühl zu geben, dass ich zu ihnen aufsehe und sie respektiere mit all ihren Facetten, zaubert eine Bindung, die man mit Worten nicht beschreiben kann, sie erfüllt mich. Und genau diesen wertvollen Schatz erhalte ich täglich. Darum liebe ich meinen Beruf.



S.H.

Jugend und Alter

„Welche Adjektive fallen euch spontan zu alten Menschen ein?“

Adjektive: erfahren, gezeichnet, weise, verbittert, nett, alt, vergesslich, einsam, ungewöhnlich, besonders

Louis, 18 Jahre alt:

Ältere haben uns Lebenserfahrung voraus, und ich glaube, sie können besser Entscheidungen treffen, die sie zufrieden machen, bzw. die sie akzeptieren können. Altern ist Nichts per se Negatives, sondern etwas, das passiert. Natürlich gibt es Sachen, vor denen man Angst hat, z.B. vor dem Abfall der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Aber das Leben, das man als Älterer lebt ist etwas, auf das man sich freuen kann, auch die andere Auffassung des Lebens ist etwas Positives denke ich.

Lisa, 13 Jahre alt:

Kontakt habe ich zu Älteren oft nach der Kirche, wenn man miteinander ratscht. Außerdem sieht man sich, wenn man im Dorf unterwegs ist. Mit meinen Großeltern machen wir Ausflüge oder Treffen uns zum Kuchen essen. Opa erzählt uns immer ganz viele Geschichten von früher und erklärt uns dann meistens auch irgendwas, warum das jetzt so ist.

Lena, 13 Jahre alt:

Das Besondere an älteren Menschen ist, dass sie schon so viel wissen, und dass ein Großteil von ihnen das dann auch weitergibt. Ich finde gut, dass sie ihre Erfahrungen mit uns teilen und habe auch das Gefühl, etwas dabei zu lernen, obwohl es manchmal auch anstrengend werden kann. Das fällt mir v.a. bei meinen Großeltern, manchmal aber auch bei meinen Eltern auf.

Außerhalb der Familie treffe ich alte Menschen bei ehrenamtlichen Projekten, wo manche dann auch wieder gerne von ihren Erlebnissen erzählen. Manche von ihnen gehen viel besser mit Situationen bzw. eher Alltagstätigkeiten um, wahrscheinlich, weil sie es gewohnt sind, es einfach schon eine Routine ist. Sie sind dann auch so ruhig. Ich zum Beispiel bin eher hibbelig und sie ruhig und relaxed. Das finde ich sehr cool, so will ich auch mal werden.

Worauf ich mich beim Altern nicht so freue, ist wenn ich nicht mehr allein zurechtkomme, da ich auch nicht so gerne Hilfe von anderen annehme.

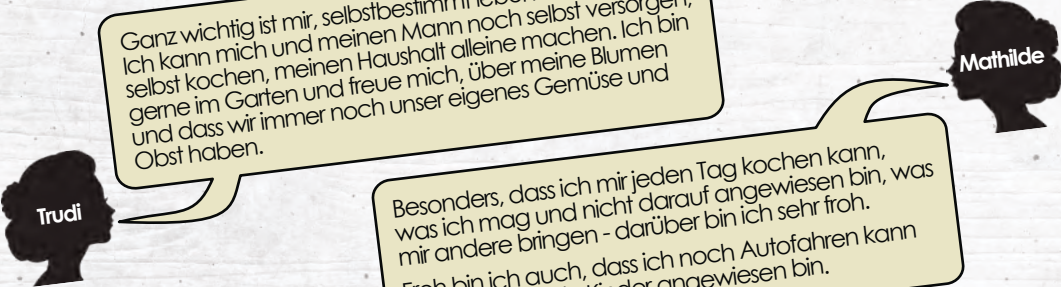
Clara Buggisch



Seniorenleben

Ich treffe Sepp, 94 Jahre, Trudi, 84 Jahre und Mathilde, 87 Jahre, bei ihrem wöchentlichen Kartenspiel und frage sie.

Was ihnen besonders im Alter wichtig ist:



Trudi

Ganz wichtig ist mir, selbstbestimmt leben zu können. Ich kann mich und meinen Mann noch selbst versorgen, selbst kochen, meinen Haushalt alleine machen. Ich bin gerne im Garten und freue mich, über meine Blumen und dass wir immer noch unser eigenes Gemüse und Obst haben.

Mathilde

Besonders, dass ich mir jeden Tag kochen kann, was ich mag und nicht darauf angewiesen bin, was mir andere bringen - darüber bin ich sehr froh. Froh bin ich auch, dass ich noch Autofahren kann und nicht auf die Kinder angewiesen bin.

Was macht euch glücklich?



Mathilde

Ich freue mich jeden Tag, wenn in der Früh die Nachbarskatzen kommen und schon darauf warten, dass ich ihre Schüsselchen auffülle. Schön ist es auch, dass meine Kinder jeden Tag anrufen - mein Sohn am Morgen, meine Tochter am Abend. Auch wenn sie in München wohnen, sind wir doch immer in Kontakt. Und wenn dann in den Ferien alle kommen, mit Enkeln und Urenkeln, dann ist das Haus voll und lebendig.

Sepp

Ich freue mich, wenn ich mein Weißbier trinken kann und mein Sohn oder mein Schwager auf einen kleinen Dämmerstopp vorbeischaun.



Trudi

Ich freue mich immer auf den Sonntag, wenn wir uns zum Kartenspielen treffen, ein Glaserl Cognac trinken und einfach eine nette Runde sind. Und ganz schön ist es, dass wir am Sonntag immer noch zum Gottesdienst gehen können und dort andere Menschen treffen.

Sepp

Oder beim Seniorennachmittag, dort genießen wir die nette Geselligkeit und Gemeinschaft.

Und was macht das Alter manchmal beschwerlich?



Trudi

Es geht halt alles nicht mehr so schnell und gut wie früher.

Mathilde

Der Garten ist auch nicht mehr so picobello, da bleibt schon mal das Laub oder verwelkte Blumen liegen, bis die Kinder kommen und es wegräumen. Aber damit kann man auch leben.

3. Advent

1 Thess 5,16-24

Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.

Gottesdienst

Was ist Gottesdienst?

Der Gottesdienst der Christen
ist nicht an die Gottesdienstzeiten gebunden.

Was ist Gottesdienst?

Gottesdienst ist Freude:
„Freut euch zu jeder Zeit!“

Was ist Gottesdienst:

Gottesdienst ist Dankbarkeit:
„Dankt für alles; denn das will Gott von euch.“

Was ist Gottesdienst?

Gottesdienst ist Weite:
„Löscht den Geist nicht aus!“



Meinungen • Jung und Alt

Ilse • 73 Jahre

für mich ist es teilweise schwer, damit fertig zu werden, dass wir nun alt sind. Allerdings können wir auch von unserer Lebenserfahrung profitieren und sie an unsere Kinder und Enkelkinder weitergeben.

Franz • 74 Jahre

mit zunehmendem Alter merkt man, dass man einiges gar nicht mehr so wichtig nimmt. Früher habe ich mich über Dinge aufgeregt, über die ich heute nur lachen muss, weil ich merke, dass ich viel gelassener werde, wenn es um Nebensächlichkeiten geht.

Anna • 75 Jahre

Für mich ist es sehr wichtig, dass man fit bleibt. Mit gesunder Ernährung und Bewegung. Natürlich nicht mehr mit so vielen sportlichen Aktivitäten wie früher, aber mit Spaziergängen und z.B. Gartenarbeit kann man trotz zunehmendem Alter fit und gesund bleiben.

Sepp • 78 Jahre

Manche sagen ja immer, wenn man alt ist, ist man weise. Aber ich glaube man gewinnt jeden Tag an Erfahrung. Und diese Lebens-Erfahrungen machen einem zu diesem oder jenem Menschen, der man eben ist. Manche wirken durch diese Erfahrungen eben weise.

Hannah • 16 Jahre

Ich habe etwas Angst davor alt bzw. älter zu werden. Man muss selbständig Entscheidungen treffen, die dann nicht mehr so leicht von Mama und Papa korrigiert werden können. Man hat auch als Erwachsener viel mehr Verantwortung, als ich sie jetzt habe und das macht mich auch etwas ängstlich.

Emma • 12 Jahre

für mich ist man alt ab 60 Jahren. Und ich finde, dass einige ältere sich gegenüber uns Jugendlichen unfreundlich und zwieder zeigen, weil sie viele Vorurteile aus den Medien hören und sich dann nicht mehr so einfach von uns umstimmen lassen.

Stefan • 32 Jahre

Ich finde es sehr wichtig, mit älteren Menschen Kontakt zu haben. Sie können viele tolle Geschichten von früher erzählen. Wir können uns heute manches gar nicht mehr vorstellen, was diese Menschen alles schon erlebt haben.

Johanna • 31 Jahre

Ich finde, dass sich manche Ältere gerne auch als, wie sagen wir Bayern, „eignaht“ zeigen. Deshalb haben wir vielleicht oft Hemmungen, mit ihnen in Kontakt zu treten. Für mich als Krankenschwester ist es aber besonders wichtig, auch die Geschichte und das Vorleben von älteren Personen zu kennen. Denn nur so kann ich ihnen helfen, sie bei Ihrer Genesung und beim Heilungsprozess bestmöglichst zu unterstützen.

Erstkommunion

Im Pfarverband konnten 2023 insgesamt 42 Kinder Erstkommunion feiern. Die Vorbereitung erfolgte in kleinen Kommuniongruppen durch Kommunionmütter und Kommunionväter.



In Bergen • 13 Kinder



In Erlstätt • 5 Kinder



In Grabenstätt • 18 Kinder



In Vachendorf • 16 Kinder



Ausflug Bavaria Filmstadt

35 Kinder, Jugendliche und Erwachsene machten sich auf, um in der Bavaria Filmstadt die Welt des Films zu entdecken. Dabei erlebten sie, wie Jim Knopfs Lokomotive in Szene gesetzt wurde, wo die Fernsehserien „Die Löwengrube“ und die „Rosenheim Cops“ gedreht wurden. Im Originalklassenzimmer von „Fuck ju Göhte“ durften sie sogar selbst zu Schauspielern werden. Ein ganz besonderes Ereignis war das 4D-Kino, wo die Zuschauer mit bewegten Sitzen, Wind- und Wassereffekten ein spannendes Abenteuer mit Mogli aus dem „Dschungelbuch“ erleben konnten.



4. Advent

Lukas 1,26-38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Maria – Mensch nach dem Herzen Gottes

Maria ist ein Mensch
nach dem Herzen des Schöpfers.
Die heilige Geistkraft stärkt sie
in ihrem freien Ja.

Menschsein
nach dem Herzen Gottes:
Was bringe ich mit?
Wo will ich weiterwachsen?

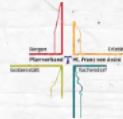
Maria ist Ermutigung,
den Weg des Advents ganz zu gehen,
verschlossene Türen zu öffnen,
mit Bedacht, ohne Angst, in Liebe.



Pilgerreise nach Assisi

Im September unternahm der Pfarrverband "Hl. Franz von Assisi" eine Pilgerreise nach Assisi. Die Pilger besuchten verschiedene Orte aus dem Leben und Wirken des Heiligen Franz von Assisi, darunter das Geburtshaus des Heiligen Franziskus, San Damiano, wo Franziskus den Sonnengesang geschrieben hat und die Basilika San Francesco, in der er begraben ist. Sie genossen auch Momente der Ruhe und Besinnung in der "Carceri", einer Einsiedelei oberhalb von Assisi, sowie in La Verna, wo Franziskus die Wundmale Christi empfing. Neben den spirituellen Erfahrungen blieb auch Zeit für das Genießen der italienischen Küche und Lebensart in den Straßencafés von Assisi.





Wallfahrt nach Altötting 2023

Auch diese Jahr war unser Pfarrverband unterwegs zum „Gnadenbild der schwarzen Madonna“ von Altötting.

14 Wallfahrer machten sich am Freitag, 15. und Samstag, 16. September zu Fuß auf den Weg.

22 Wallfahrer folgten dann am Samstag mit dem Rad.

In Altötting wurde gemeinsam in der Kirche St. Konrad die Pilgermesse gefeiert.



21. September 2024

3. Radwallfahrt vom Pfarrverband Hl. Franz von Assisi zum „Gnadenbild der schwarzen Madonna“ von Altötting



Start: 21. September 2024 um 10:00 Uhr an der Pfarrkirche St. Maximilian in Grabenstätt (Parkplatz hinter dem Pfarrbüro, Eichbergstraße).

Strecke: Grabenstätt – Altötting (ca. 60 km) Es werden fast ausnahmslos Nebenstrecken oder Straßen mit Radwegen befahren. (Ausnahme: Ortsdurchfahrt Tacherling, Garching und Altötting)

Teilnahme: Es kann jeder mit einem verkehrssicheren Fahrrad oder E-Bike mitfahren. Für alle Teilnehmer besteht Helmpflicht. Flickzeug oder ein Ersatzschlauch sollten mitgeführt werden. Für Getränke und Verpflegung ist selbst zu sorgen. Während der Radwallfahrt sind 2 besinnliche Pausen und eine Einkehr in Garching beim „Wirtseppart“ vorgesehen (Akku-Ladestation vorhanden).

Evtl. stellt das Kloster St. Magdalena einen Raum zur Verfügung, in dem wir uns vor dem Pilgergottesdienst umziehen können.

Um 17:00 Uhr werden alle Pilger aus unserem Pfarrverband einen Pilgergottesdienst feiern.

Nach einem gemeinsamen Abendessen im „Gasthof Gockelwirt“ besteht die Möglichkeit mit dem Bus (Fahrad im Anhänger) nach Grabenstätt zurückzufahren.

Da auf dem Fahrradanhänger nur eine begrenzte Zahl an Rädern Platz hat, ist eine rechtzeitige Anmeldung unbedingt erforderlich!

Die Radwallfahrt wird von Barbara Burghartswieser und Alfons Kiltten geleitet.

Vormerken!

20. & 21. September 2024

7. Fußwallfahrt vom Pfarrverband Hl. Franz von Assisi zum „Gnadenbild der schwarzen Madonna“ von Altötting



Am 20. September werden wir uns um 7:00 Uhr in Erstätt treffen, nach einer kurzen Andacht in der Kirche werden wir dann unsere Fußwallfahrt nach Altötting beginnen. Am Zielort unserer 1. Etappe in der Kirche St. Michael in Lengloh werden wir noch eine kurze Andacht halten, von dort bringt uns ein Bus zu unseren Heimatpfarreien. Am 21. September, unser 2. Tag, werden wir in unseren Pfarreien vom Bus abgeholt und nach Tacherling gebracht. Dort werden wir nach einer kurzen Einsegnung in der Pfarrkirche gegen 7:00 Uhr unsere Wallfahrt nach Altötting fortsetzen. Unsere geplante Ankunft in Altötting ist gegen 16:00 Uhr, dann werden wir auf dem Kapellplatz einziehen.

Um 17:00 Uhr ist dann unsere Pilgermesse (Kirche wird während der Wallfahrt noch bekannt gegeben), die wir mit allen Pilger aus unserem Pfarrverband feiern werden.

Nach der Messe werden wir im „Gasthaus Gockelwirt“ (Platz ist reserviert) noch Einkehr halten und für unser irdisches Wohl sorgen. Gegen 19:30 Uhr wird unser Bus nach einer kurzen Verabschiedung vor der Gnadenkapelle, unsere müden Häupter aufnehmen und zu unseren Heimatpfarreien bringen.

Organisatorisches:
Eine große Bitte hätte ich! Melden Sie sich sobald wie möglich an, wenn Sie an der Wallfahrt teilnehmen möchten. Benutzen Sie pro Person ein Anmeldeformular und füllen Sie es vollständig aus, sehr wichtig wäre mir eine Telefonnummer und eine E-Mail Adresse für die Zusendung wichtiger Informationen für die Wallfahrt an Sie, dies würde mir sehr viel Porto-, Papierkosten und vor alle Dingen Zeit sparen. **Für die ganze Wallfahrt steht ein Begleitfahrzeug mit Getränken zur Verfügung und auch um eventuelle Fußkränke mitzunehmen.** Angegebene Uhrzeiten sind noch nicht bindend und können sich noch ändern.

In der heiligen Nacht

Lukas 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend logerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Klein

Klein, winzig klein,
hat ursprünglich alles
angefangen, als Gott aus dem Nichts
den Kosmos bildete, indem Zellen
sich teilten, sich vermehrten
und so das Leben entstand.

Klein, sehr klein,
hat Gott als Wickelkind
im Stall mit uns angefangen,
als er so wunderbar
- geburtswund und verwundbar -
auf diese Welt gekommen ist.

Klein, eng und klein,
ist die Eingangstür zur
Geburtskirche in Bethlehem,
damit wir uns neigen und beugen
vor Gottes großem Geheimnis.

Klein, wahrlich klein,
will Gott täglich neu
mit uns anfangen, damit wir
in der Schule der Geduld
die Kunst der kleinen Schritte
ein Leben lang üabend lernen.



Firmung

Am 27. Mai wurden in Grabenstätt und Bergen insgesamt 52 Jugendlichen von **Dekan Thomas von Rechberg** das Sakrament der Firmung gespendet.

Sie hatten sich in den Monaten vorher mit **Pater Vasile Dior** in Kleingruppen auf dieses Sakrament vorbereitet und gestalteten den feierlichen Gottesdienst aktiv mit, in dem sie unter anderem die Kyrierufe und Fürbitten vortrugen sowie die Gaben zum Altar brachten.



Primiz in Bergen

Heimatprimiz von Korbinian Parzinger

Bei strahlendem Sonnenschein wurde Korbinian Parzinger zusammen mit zahlreichen Priestern, dem Altardienst und den Fahnenabordnungen in einem feierlichen Kirchenzug in die voll besetzte Pfarrkirche Bergen begleitet.



Als Haus- und Pfarrer begrüßte Pfarrer Pater Vasile Dior den Primizianten, dessen Familie und Verwandte, sowie alle Ehrengäste und alle Kirchenbesucher, die mit dem neugeweihten Jungpriester feiern wollten.

Auf erhabende Weise begleitete die Lobpreis-Band „Regnum Christi Südostbayer“, unter der Leitung von Cornelius Weidmann, den Gottesdienst.

Als Primiz-Prediger hatte sich Korbinian Parzinger den Regens des Erzbischöflichen Priesterseminars in München, Dr. theol. Wolfgang Lehner, erbeten, welcher vor 22 Jahren am 1. Juli 2001 an selber Stelle seine eigene Primiz gefeiert hatte.

Zusammen mit den geladenen und befreundeten Priestern und allen Festgästen wurde feierlich Eucharistie gefeiert.



Am Ende des Festgottesdienstes bedankte sich der Neupriester bei Allen, die zum guten Gelingen der Heimatprimiz beigetragen haben und spendete den „Allgemeinen Primizsegen“.

Traditionell spendete Korbinian Parzinger nach der feierlichen Vesper am Nachmittag den Einzelprimizsegen.



Baumaßnahmen an der Pfarrkirche in Erlstätt

Bei einer Begehung Anfang 2022 wurden Schäden am Dachtragwerk, insbesondere an den Gratsparren an der Ostseite oberhalb des Chorabschlusses festgestellt. Die Schäden sind darauf zurückzuführen, dass an den Gratsparren einige undichte Stellen waren, so dass Wasser eindringen konnten. Hierdurch sind statisch relevante Holzschäden durch Fäulnis entstanden. Um weitere Schäden und Gefahren zu vermeiden, musste umgehend eine Reparatur erfolgen. Dies passierte heuer im Juni und Juli. Es mussten einige schadhafte Dachbalken ausgetauscht und einzelne Stellen statisch ertüchtigt werden. Die Dacheindeckung in diesem Bereich wurde erneuert und im Bereich der Gratsparren verbessert, so dass künftig vermieden werden kann, dass es zu Wassereintritt kommt.

Die Baumaßnahme kostete ca. 65.000 € und musste vollständig allein von der Kirchenstiftung finanziert werden, da vom Ordinariat für so „kleine“ Baumaßnahmen keine Zuschüsse geleistet werden.

Viele fragen sich, wann das Turmkreuz wieder auf der Turmspitze montiert wird. Dieses wurde 2021 aus Sicherheitsgründen abgenommen. Diese Maßnahme wird aber wesentlich teurer als die Dachreparatur an der Apsis. Deswegen muss hier zunächst die Frage der Finanzierung geklärt werden, da auch hier zu erwarten ist, dass nur wenige oder gar keine Mittel zur Verfügung gestellt werden und alles allein von der Kirchenstiftung zu tragen ist. Da wir aber auch noch eine Einrichtung für den neuen Pfarrsaal im alten Schulhaus beschaffen müssen, wird es wohl noch einige Zeit dauern, bis wir das Turmkreuz wieder anbringen können.



Hilfsangebote für Senioren

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen auf Grund von Krankheit oder Alter Unterstützung benötigen, gibt es im Landkreis Traunstein viele Hilfs- und Unterstützungsangebote. Auch bei der Beantragung von Ihnen zustehenden Leistungen werden Sie beraten. Die wichtigsten finden Sie in dieser Übersicht:

Das **Caritas-Zentrum Traunstein** bietet für Senioren u.a. folgende Hilfen an:

Ambulante Pflege

70 Mitarbeitende kümmern sich um pflegebedürftige Menschen, damit diese möglichst lange im häuslichen Umfeld bleiben können.

Telefon: 0861-98877-310

Altenheim St. Irmengard Traunstein

Hier ist Wohnen (für 90 Personen), Tagespflege und Kurzzeitpflege möglich, wenn die häusliche Pflege nicht mehr ausreichend geleistet werden kann.

Telefon: 0861-98639-0

Demenzhelfer und Alltagsbegleiter

40 Ehrenamtliche stehen landkreisweit zur Verfügung, um Angehörige in der häuslichen Situation zu entlasten, indem sie sich zeitweise mit den Pflegebedürftigen beschäftigen.

Telefon: 0861-98877-920

Ambulanter Hospizdienst

60 Ehrenamtliche stehen landkreisweit zur Verfügung, um Schwerstkranke und Sterbende in den letzten Wochen zu begleiten.

Telefon: 0861-98877-920

Gerontopsychiatrische Fachstelle

Die Gerontopsychiatrische Fachstelle ist die Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen ab 65 Jahren und deren Angehörige im Landkreis Traunstein.

Wir helfen Ihnen schnell und unbürokratisch durch Information, Beratung, Unterstützung und Begleitung z.B. bei Depressionen, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und neurotischen Erkrankungen, Ängsten und Suizidgedanken.

Telefon: 0861-98877-510

Allgemeine Soziale Beratung

Wir beraten in drei Schritten. Im Clearing finden wir heraus, was Ihr konkretes Problem ist. In der dann folgenden Beratung klären wir, inwiefern wir Ihnen helfen können (das Caritas-Zentrum Traunstein bietet aktuell 25 unterschiedliche Hilfsangebote an). Zuletzt empfehlen wir Ihnen eine spezielle andere Fachstelle (davon gibt es sehr viele im Landkreis), falls wir selbst kein passendes Angebot bereitstellen können.

Telefon: 0861-98877-960

Konkrete Hilfen:

Manchmal im Leben kann es passieren, dass die eigenen finanziellen Mittel sehr knapp werden und man nicht weiß, wie man über die Runden kommen soll (Strom, Heizung, Miete, Lebensmittel,...). Für solche Situationen können, nach kurzer Prüfung, direkte Einzelfallhilfen in Form von Geld- oder Sachleistungen erfolgen.

Telefon: 0861-98877-614

Weitere Kontakt- und Lotsenstellen, bei denen Sie Unterstützung bekommen sind:

- **Landratsamt Traunstein – Pflegestützpunkt**
Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein
Telefon: 0861 58 300
- **Seniorenbeauftragte in den Pfarreien:**
wenden Sie sich diesbezüglich bitte an Ihr Pfarrbüro, hier erhalten Sie weitere Auskünfte
- **Soziale Bürgerhilfe Bergen – Vachendorf**
Säulnerweg 18a, 83346 Bergen
Telefon: 08662/3157
www.buergerhilfe-bergen-vachendorf.de
- **Bayerisches Rotes Kreuz Wohnberatung/Barrierefreiheit**
Maximilianstr. 33, 83278 Traunstein
Telefon: 0861/98973-98
www.brk-traunstein.de



Neubau Pfarrheim Grabenstätt

Im Herbst 2022 haben die Abbrucharbeiten des Pfarrheim in Grabenstätt begonnen. Nach knapp 1 Jahr Bauzeit, konnte sich der Pfarrgemeinderat einen Überblick über den aktuellen Baufortschritt verschaffen.

Im Erdgeschoss befinden sich die Büros des Pfarrers, der Kaplänen, der kompletten Verwaltung sowie das Sekretariat. Das offene Treppenhaus, welches ins Obergeschoss führt, mündet direkt in den sehr großzügig wirkenden Pfarrsaal. Hier können für Veranstaltungen bis max. 130 Sitzplätze angeboten werden. Der Saal ist auf Grund der großen Fensterfront Richtung Süden lichtdurchflutet und wirkt dank seiner Höhe (Sichtdachstuhl) sehr einladend. Im Anschluss an den Pfarrsaal wurde eine Vorbereitungsküche berücksichtigt, welche für entsprechende Feste und Feierlichkeiten genutzt werden soll. Das komplette Gebäude ist selbstverständlich vollumfänglich behindertengerecht geplant und auch umgesetzt. So ist das Obergeschoss zusätzlich auch noch mit einem Aufzug erreichbar.

Aktuell werden die Außenanlagen erstellt. Hierzu sind dann noch die Parkflächen anzupassen und zu erneuern. In den kommenden 3-4 Monaten erfolgen die noch offenen Innenausbauarten, wie Maler, Bodenleger, Kücheneinbau, Schreinerarbeiten, etc.. Wenn alles gut läuft, gehen wir von einer Fertigstellung bis Ende März aus.



Neue Ministranten

Beim Patroziniumsgottesdienst der Pfarrei St. Maximilian konnten zwei neue Ministranten und eine Ministrantin begrüßt werden. Wir freuen uns, dass Korbinian Osterhammer, Hannah Nagel und Maxi Lex unsere Minischar verstärken und wünschen ihnen alles Gute für ihren Dienst.



Waldkindergarten St. Maximilian

-In der Natur macht ihnen so schnell keiner was vor-

Sie wissen mehr über ihren Wald als so manch ein Erwachsener. Kein Wunder, denn unsere nun sechs „Pffiferling-Kinder“ entdecken täglich ihren Eichbergwald. Am 01. September starteten unsere Pffiferlinge mit zwei Kindern in unserer neuen Waldeinrichtung: Waldkindergarten St. Maximilian. Bereits im Oktober haben wir Zuwachs von zwei weiteren Kindern bekommen und im November dürfen wir täglich sechs Jungen und Mädchen zu aufregenden Entdeckungen im Wald begrüßen. Auf ihrer Schatzsuche werden sie von Nahuel, Hilde und Heidi liebevoll und einfühlsam begleitet.

Gemeinsam startet die Gruppe in ihrer vorübergehenden Unterkunft, der Eisstockschützen-Hütte. Von dort aus geht es weiter über unsere noch im Bau befindlichen Waldhütte in den gegenüberliegenden Wald. Täglich können wir neues entdecken, denn unser Spielraum entwickelt und verändert sich mit den Jahreszeiten. Wir lernen vieles über die verschiedenen Bäume, Sträucher und natürlich unsere Waldbewohner: die Tiere. Beim gemeinsamen

Morgenkreis begrüßen wir uns gegenseitig, singen Lieder und besprechen unsere Waldregeln. Besondere Freude macht es uns, gemeinsam unseren Wald zu bebauen. So haben wir bereits ein Wald-Sofa gebaut und möchten noch vieles mehr gestalten. Ein Baum nimmt sich zum Wachsen viel Zeit und so nehmen auch wir uns die Zeit, gemeinsam als Gruppe zusammenzuwachsen, unsere Waldstücke zu gestalten und hoffentlich bald unsere Waldhütte einzurichten. Wir freuen uns, Sie bald zu einer Einweihungsfeier begrüßen zu dürfen.

(Anna Bauer)



Neue Heizungsanlage für das Pfarrheim und Pfarrhof

Die veralteten Ölheizungsanlagen im Pfarrheim und Pfarrhof wurden durch eine moderne Pelletheizung ausgetauscht. Der Pfarrhof wird dabei mittels einer Fernleitung mitversorgt. Im Pfarrhof wurden alle alten Heizkörper durch neue ersetzt. Die Gesamtinvestitionssumme betrug 119.300, -- Euro. Die Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Vachendorf erhielt dafür einen 45-prozentigen Zuschuss von Seiten der BAFA. Die Restfinanzierung bestreitet die Kirchenstiftung aus Rücklagen und Baupauschalen.

Im Außenbereich des Friedhofs wurden die Scheinwerfer für die Kirchenbeleuchtung mittels LED-Lampen ausgetauscht.

Die Friedhofsmauer der Pfarrkirche Vachendorf wurde an der Straßenseite neu verputzt und geweißt, die Gesamtkosten betrugen 16.300,-- €

Blitzschaden Nebenkirche St. Jakobus in Bernhaupten am 23.04.2023.

Durch einen gewaltigen Blitzeinschlag ist die Jakobuskirche in Bernhaupten im Innen- und Außenbereich erheblich beschädigt worden.

Die Schäden betreffen sämtliche Elektroleitungen im Innenbereich der Kirche, die regelrecht aus dem Mauerwerk die gesprengt wurden. Der befindliche Stromsicherungskasten in der Sakristei wurde gänzlich vernichtet. Fensterverglasungen sind zerborsten. Leider ist auch das 3-flügelige Altarbild erheblich beschädigt.

Elektriker- Maurer-, Zimmerer-, Glaser-, Schreiner-, Blitzschutz-, Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten sind notwendig.

Nach Prüfung durch ein Statikbüro ist zum Glück die Statik des Turms nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch sind keine Brandschäden entstanden, da es sich um einen sogenannten „kalten Blitz“ handelte und somit keine Wasserschäden zu beklagen sind.

Ein besonderer Dank gilt den Feuerwehren aus Holzhausen, Siegsdorf, Bergen und Vachendorf für ihre sofortige Hilfeleistung am Abend des Geschehens.

Viele Besichtigungstermine und Einschätzungen von Seiten verschiedener Behörden fanden statt. Eine genauere Schadenseinschätzung kann jedoch nicht getroffen werden. Wichtig ist zu wissen, dass die Schadensregulierung von der Gebäudeversicherung zu 100 % übernommen wird.

Wie lange die Restaurierung nun dauern wird, ist nicht vorherzusagen, die Arbeiten haben zwischenzeitlich begonnen

Nebenkirche Einharting

Der Vorplatz hat eine Beleuchtung bekommen, die Kosten in Höhe von 566,- € hat die Dorfgemeinschaft Einharting übernommen, vielen herzlich Dank!

Im Turminnen sind Schwellen, Säulen und Podeste ausgetauscht worden. Auch wurde eine Aluleiter installiert.

Im Außenbereich sind Ausbesserungen der Eindeckung erfolgt sowie ein neuer Anstrich am Turm vorgenommen worden. Gesamtkosten 8.831, -- €.

gez. Franz Haberlander
Kirchenpfleger

Frauengemeinschaft Vachendorf

Vor über 60 Jahren wurde 1962 der katholische Frauenbund Vachendorf wiederbegründet. Vor 45 Jahren wurde der Frauenbund dann zur heutigen Frauengemeinschaft. Grund genug für eine Jubiläumsfeier, an der über 100 Mitglieder teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurden elf Frauen, die seit der Gründung des Vereins Mitglieder sind, geehrt. Als Anerkennung und Dank für seine langjährige Verbundenheit bekam auch Pfarrer Martin Appel neben einer Urkunde einen kleinen Geschenkkorb.



Das Bild zeigt von links:
Kati Klauser, Maria Holetschek,
Rosmarie Windfellner aus der
Vorstandschaft, Loni Hartl,
Erna Heindl, Hedwig
Gehmacher und Sophie
Haberlander, die alle seit der
Gründung dabei sind.
Außerdem Maria Huber und
Dagmar Frank ebenfalls aus
der Vorstandschaft und
sitzend Brigitte Pfeilstetter,
Fanny Mitterer, Maria Zeilinger
und Maria Sigleitmaier.



20*C+M+B+24

ZWISCHEN NEUJAHR
UND HEILIG DREI KÖNIG
STARTET SIE WIEDER
DIE

STERNSINGERAKTION

GEMEINSAM
FÜR UNSERE ERDE

✱ IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

NÄHERE INFORMATIONEN
FINDEN SIE ZEITNAH
AUF DER HOMEPAGE PFARRVERBAND
WWW.PV-HL-FRANZ-VON-ASSISI.DE
ODER IN DER
GOTTESDIENSTORDNUNG
(MITTE - ENDE DEZEMBER)



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+24



Quellennachweis:

- Titelseite • Bild: Bild von Hendrik auf Pixabay
- Seite -2- Text: Georg Lichtmanegger
- Seite -3- Text: Georg Lichtmanegger
- Seite -4- Text: Pater Vasile
Bild: Birgit Schuster
- Seite -5- Text: Barbara Burghartwieser
- Seite -6- Text: Barbara Burghartwieser
- Seite -7- Text: Hermine Gstatter
Bild: Innschiffahrt Schaufrecker
Bild: Herbert Berger
- Seite -8- Text: Irmi Wirth
Bild: Irmi Wirth
- Seite -9- Text: Dorothee Sandherr-Klemp, aus:
Magnificat. Das Stundenbuch 12/2023,
Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer;
www.magnificat.de
In: Pfarbriefservice.de
Bild: Bild von Dorothe auf Pixabay
Bild: „Adventskranz“ G. Lichtmanegger
- Seite -10- Text: Andrea Austermayer
Bild: Andrea Austermayer
Bild: Marianne Spiegelberger
- Seite -11- Text: Alfons Kritten
Bild: Alfons Kritten
- Seite -12- Text: Marianne Spiegelberger
Bild: Erzdiözese München und Freising
- Seite -13- Text: Dorothee Sandherr-Klemp, aus:
Magnificat. Das Stundenbuch 12/2023,
Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer;
www.magnificat.de
In: Pfarbriefservice.de
Bild: Bild von Dorothe auf Pixabay
Bild: „Adventskranz“ G. Lichtmanegger
- Seite -14- Text: S.H.
Bild: S.H.
- Seite -15- Text: Clara Buggisch
Bild: Bild von Mohamed Hassan auf Pixabay
- Seite -16- Text: Barbara Burghartwieser
Layout: G. Lichtmanegger
- Seite -17- Text: Dorothee Sandherr-Klemp, aus:
Magnificat. Das Stundenbuch 12/2023,
Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer;
www.magnificat.de
In: Pfarbriefservice.de
Bild: Bild von Dorothe auf Pixabay
Bild: „Adventskranz“ G. Lichtmanegger
- Seite -18- Text: Johanna Papp
- Seite -19- Text: Birgit Schuster
Bild: Birgit Schuster
- Seite -20- Text: Alfons Kritten
Bild: Alfons Kritten
- Seite -21- Text: Dorothee Sandherr-Klemp, aus:
Magnificat. Das Stundenbuch 12/2023,
Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer;
www.magnificat.de
In: Pfarbriefservice.de
Bild: Bild von Dorothe auf Pixabay
Bild: „Adventskranz“ G. Lichtmanegger
- Seite -22- Text: Birgit Schuster
Bild: Birgit Schuster
- Seite -23- Text: Barbara Burghartwieser
- Seite -23- Text: G. Lichtmanegger
Bild: Dominik Gerwald
Bild: Berger Herbert
- Seite -24- Text: Paul Weismantel • In: Pfarbriefservice.de
Bild: Bild von Dorothe auf Pixabay
Bild: „Weihnachtskrippe“ G. Lichtmanegger
- Seite -25- Text: Birgit Schuster
Bild: Birgit Schuster
- Seite -26- Text: Birgit Schuster
Bild: Birgit Schuster
- Seite -27- Text: Johanna Papp
Bild: Georg Lichtmanegger
- Seite -28- Text: Michael Maurer / Barbara Burghartwieser
- Seite -29- Text: Barbara Burghartwieser
Bild: Bild von Gerd Altmann auf Pixabay
- Seite -30- Text: Maximilian Wimmer
Bild: Maximilian Wimmer
Text: Barbara Burghartwieser
Bild: Bianca Leonhardt
- Seite -31- Text: Anna Bauer
Bild: Anna Bauer
- Seite -32- Text: Franz Haberlander
- Seite -33- Text: Birgit Schuster
Bild: Birgit Schuster
- Seite -34- Text: G. Lichtmanegger
Bild: www.sternsinger.de
- Seite -35- Text: G. Lichtmanegger
Bild: Bild von Petra auf Pixabay
Bild: Bild von Kati auf Pixabay
- Seite -36- Text: G. Lichtmanegger
Bild: G. Lichtmanegger

Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes und gesundes
neues Jahr 2024
wünscht Ihnen

die Redaktion

Tautropfen

PASTORALTEAM



Pater Vasile Dior
Pfarrverbandsleiter

☎ 08661-202
✉ vdior@ebmuc.de



Pater Ioan Lupu
Kaplan

☎ 08661-202
✉ ilupu@ebmuc.de



Pater Adrian Cobzaru
Kaplan

☎ 08661-202
✉ acobzaru@ebmuc.de



Barbara Burghartswieser
Gemeindereferentin

☎ 0861-16630519
✉ bburghartswieser@ebmuc.de



Pfarrer Martin Appel
Ruhestandspfarrer

☎ 08662-8295
✉ martin_appel@t-online.de

Telefon in seelsorglichen Notfällen
0160 / 35 37 395

St. Ägidius Bergen

Bahnhofstraße 7
83346 Bergen
Telefon: 08662 - 8295
Fax: 08662 - 668224
E-Mail: st-aegidius.bergen@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Anja Ortner
Öffnungszeiten:
Montag: 09:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr

St. Peter und Paul im Thale Erlstätt

Römerstraße 8
83355 Grabenstätt / Erlstätt
Telefon: 0861 - 5322
Fax: 0861-90949870
E-Mail: st-peter-und-paul.erlstaett@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Karin Neuhauser
Öffnungszeiten:
Dienstag: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

St. Maximilian Grabenstätt

Tüttenseestraße 2
83355 Grabenstätt
Telefon: 08661 - 202
Fax: 08661 - 8253
E-Mail: st-maximilian.grabenstaett@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Gerlinde Daxenberger
Öffnungszeiten:
Dienstag: 08:00 - 11:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

Mariä Himmelfahrt Vachendorf

Hauptstraße 13
83377 Vachendorf
Telefon: 0861 - 4974
Fax: 0861 - 90949870
E-Mail: mariae-himmelfahrt.vachendorf@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Andrea Strohmayer
Öffnungszeiten:
Montag: 08:00 - 11:00 Uhr
Dienstag: 13:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr